

(Elbinger Zeitung.)

durch die Post 12½ Sgr.

Connabend,

No. 55.

7. Juli 1860

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.
Den 8. Juli 1860.

St. Nicolai-Vfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Bohl.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.

Heil. Geist = Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Dienstag den 10. Juli: Herr Prediger Krüger.

Donnerstag d. 12. Juli: Herr Prediger Nesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche
Mittwoch: Herr Prediger Mehd.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Meide.
Nachmittag: Herr Prediger Priese.

Reformirte Kirche

Vormittag: Herr Prediger Palmié.

Nach der Predigt Communion.

Leitung am Sonnab. vorher Nachmittags

Evangeliſch-lutheriſche Gemeinde.
Mühlentſtraße No. 6

Mormittags 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Predigt.

M. Berlin.

Die Sauregurenzeit hat begonnen, auch in der Politik, wenigstens in der inneren; die Minister sind fast alle verreist und werden vollzählig nicht vor Ende August hier wieder vereinigt sein; die Badener Zusammenkunft ist nun nach allen Seiten beschrieben, durchgesprochen und gedeutelt worden; Louis Napoleon sitzt ruhig und läßt nur von Zeit zu Zeit von kleinen Schwärmern in Form nichtoffizieller Broschüren etwas Spektakel machen, um sich und sein Uebergewicht in geneigtem Andenken zu erhalten; und wenn die Zungenbroscherei und das Wortgessingel in neuester Zeit nicht so bedeutende Fortschritte gemacht hätten, so säßen die Zeitungen schier auf dem Trocknen, denn der von den Feuilletonisten schon bis auf den Kern ausgepresste Garibaldi will auch nicht mehr recht ziehen, und Neapel mit Sizilien sind ziemlich „draußen weit“, was freilich wieder den Vortheil bietet, die krassesten Räubergeschichten wenigstens auf einige Tage den gläubigen, gruselnden Lesern aufbinden zu können. — In einsichtigeren politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit den Verhandlungen des östreichischen Reichsraths, von dem man glaubt, daß er, richtig geleitet und benutzt, dem jetzt so schwer gebeugten Kaiserstaate eine Stütze zu neuem Aufschwunge sein könne. Dabei macht, trotz aller Ablehnungen der demokratischen Presse, die Verständigung zwischen Preußen und Oestreich wesentliche Fortschritte, ebenso wie, trotz aller tendenziösen Verkleinerungen, feststeht, daß die Zusammenkunft in Baden nachhaltige günstige Ergebnisse für die Einigung der Deutschen Staaten gehabt hat, die schon jetzt für die Stellung Deutschlands dem Auslande gegenüber unverkennbaren Erfolg äußern. — In den Ministerien wird bereits sehr eifrig an den Vorlagen für den nächsten Landtag gearbeitet, dessen Einberufung so frühzeitig als irgend möglich erfolgen soll, und der dann auch wohl genügende Zeit finden wird, die Armeevorlagen so eingehend zu prüfen, um von der Nothwendigkeit derselben vollständige Ueberzeugung zu gewinnen. Die Armeeorganisation nimmt allmählig einen definitiven Charakter an. So ist die Ernennung der Führer der kombinirten Regimenter zu Regiments-Commandeuren so eben bereits erfolgt. — Die abnorme kalte und regnerische Witterung beginnt Besorgnisse wegen des Ausfalls der Getreide zu erregen.

Zeitungsnachrichten.

Preußen. Berlin. Auswärtige Blätter melden von hier über das Befinden Sr. Majestät des Königs: „Noch immer treten Augenblicke des Bewußtseins ein, wenngleich getrübt durch Mangel an Gedächtniskraft. Man erzählt, daß der König neulich gefragt, warum Humboldt nicht zum Thee erscheine.“ — Die Königin von Bayern ist am 4. und der König von Bayern am 5. hier eingetroffen und nach Potsdam weitergereist.

Wie der „D. Z.“ versichert wird, steht der Entwurf eines allgemeinen Unterrichtsgesetzes für die nächste Landtagsession noch nicht zu erwarten, da die Vorarbeiten zu umfassende Vorbereitungen erfordern. — Der „St. = Anz.“ enthält eine Allgemeine Verfügung vom 18. Juni 1860, betreffend die Bildung von Pensionsvereinen unter den Rechtsanwälten und Notaren.

Es scheint gewiß, daß in kurzer Zeit die Angelegenheiten Schleswig-Holsteins mehr noch als bisher hervortreten werden, daß zunächst Holsteins Sache am Bundestage wiederum ein Blatt für die Geschichte des Bundes abgeben wird, und daß Preußen einen entschiedenen Antrag auf Bundesexecution stellen wird.

— Von der Dissekliste hört man, daß die Befestigungskommission die Zahl der zu befestigenden Punkte auf etwa 10, an den eingespülten Buchten und Flußmündungen, beschränkt hat, wo feindliche Landungen vorkommen könnten. Memel soll stark befestigt werden, auch Weichselmünde, Kolberg und Swinemünde vermehrte Werke erhalten. — Die neuen Kanonenboote bekommen jetzt ihre Maschinen und Ausrüstungen und sollen im August ihre Uebungen beginnen. Im Marineministerium wird ein neuer Organisationsplan für die Flotte ausgearbeitet.

(N. Z.) In dem Erzbisthum Posen sind bereits 12,000 Thaler als Peterspfennige für den Papst gesammelt, die nach Rom jüngst gesendet wurden. Außerdem wandern auch nicht unansehnliche Summen aus Preußen nach Italien für Garibaldi, die im Stillen aufgebracht werden. Daß Garibaldi die Jesuiten und Vigourianer aus Sicilien verwiesen und sich deren Eigenthum zu seinen Unternehmungen bemächtigt hat, findet großen Anklang. (Selbstverständlich doch nur da, wo die Begriffe über Recht und Eigenthum abhanden gekommen, oder mindestens von der Parteisucht in Verwirrung gebracht sind.)

Die Börse am 5. war in matter Haltung und ziemlich geschäftsth. Staatsschuldscheine 85; Preuß. Rentenbriefe 94.

Deutschland. Baden. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent dürfte erst gegen Ende des Monats nach Berlin zurückkehren, und von Baden aus auf einige Tage mit der Kaiserin-Mutter von Rußland nach Stolzenfels gehen. Ferner wird Se. Königl. Hoheit vermutlich Mitte September sich zu den Mandvers nach Warschau begeben. — Der „N. Han. Z.“ wird aus Berlin geschrieben: Die liberale Presse stellt bei jeder Gelegenheit, namentlich in den deutschen Bestrebungen, den Herzog von Koburg an die Spitze der freisinnigen und mit der Zeit fortschreitenden Kräfte. Was werden gewisse Blätter sagen, wenn sie hören, daß der Herzog ein abgeflagter Gegner der Judenemanzipation ist und durchaus nicht duldet, daß in Koburg sich mehr als die drei oder vier dort eingeborenen jüdischen Familien ansässig machen.

Frankeich. Man erzählt in offiziellen Kreisen, daß der Prinz Jerome ausdrücklich wünschte, nicht nach St. Denis gebracht zu werden. „Ich will“, sagte er, „sicher sein, daß mein Herz in Frieden ruhe in seiner letzten Stätte. Was auch geschehen mag, die Invaliden werden stets ein unverletzbares Ayl sein.“ Dieses geringe Zutrauen des alten Marschalls in das Bestehen der dormaligen Zustände ist übrigens nicht die alleinige Ursache von Zwistigkeiten unter den Mitgliedern der kaiserlichen Familie. Nach dem Testamente des Prinzen Jerome steht die Prinzessin Mathilde, seine Tochter, zu Gunsten des Prinzen Napoleon so zu sagen enterbt.

Daßer Anschuldigungen aller Art und, wie man versichert, die Weigerung, mit ihrem Bruder in geschwiefler Beziehung zu bleiben. Der Kaiser soll über das Alles äußerst verdrießlich und verstimmt sein. Durch den Tod des Prinzen Jerome geht der Vorstoß im Ministerrathe bei Abwesenheit des Kaisers auf den Prinzen Napoleon über. Es ist kein Zweifel, daß derselbe seinen ohnedem schon großen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte dadurch noch erhöhen und dazu benutzen wird, seine bekannte Politik zur Geltung zu bringen. In diplomatischen Kreisen ist man übrigens genau unterrichtet über die Beziehungen, welche zwischen den Revolutionsheerden Europas und dem Pariser Comité stattfinden, welches im Palais Royal seinen Sitz hat und woselbst häufige Besprechungen der Flüchtlinge der unterdrückten Nationen gepflogen werden.

Großbritannien. In der Sitzung des Unterhauses am 2. erwiderte Russell auf eine dieselbige Anfrage, es sei wahr, daß ein Theil der Bazzaroni gegen die Reformen in Opposition getreten und daß der französische Gesandte Herr von Brenier von mehreren derselben angegriffen worden sei. Russell fügte hinzu, daß vier oder fünf englische Kriegsschiffe zum Schutze britischer Unterthanen sich im Golf von Neapel befänden. Auf die Anfrage Peel's erwiderte Russell, England habe bei Beantwortung der Thouvenel'schen Note in der savijschen Angelegenheit in die Konferenz gewilligt; Rußland habe denselben Bescheid ertheilt. — Palmerston wird dem Unterhause eine Resolution vorlegen, daß diesem ausschließlich das Recht zustehe Credits zu votiren und daß das Haus der Lords selten das Recht gebraucht habe, Finanzbills zu verwerfen, daß also das Haus der Gemeinen, als Garantie für die Zukunft gegen eine illoyale Ausübung dieses Rechts durch die Lords, Steuern auflegen und abschaffen könne und daß diese Rechte dem Hause der Gemeinen gewahrt sein sollen. (Danach scheint sich ein Konflikt zwischen den beiden Häusern des Parlaments vorzubereiten.) — Die englische Flottenmacht, die gegen China zur Verwendung kommen soll, besteht aus 59 Kriegsfahrzeugen verschiedener Größe, mit 490 Geschützen und einer Gesamtbesatzung von über 7000 Seesoldaten. Die Größe der Landmacht läßt sich noch nicht genau angeben. — In Irland wird noch immer für den Papst geworben.

Stollen. Die Verleumdungen der officiösen sardinischen Presse gegen die neapolitanische Regierung gehen schon bis zum Wahnmwiz: ein Savourches turiner Blatt ergäßt den Vergang von der Mißhandlung des französischen Gesandten in Neapel ganz dreist so: Die Polizei habe den Lazzaroni's Plünderungsfreiheit versprochen gehabt, wenn sie einer von den Liberalen etwa bezweifelten Kundgebung entgegenzutreten würden. Nun nahm aber der britische Gesandte Elliot eine so drohende Haltung an, daß die Polizei ihre Zusage, die Hauptstadt plündern zu lassen, zurückzog. Wüthend über diese „Wortbrüchigkeit“, fielen nun die Lazzaroni über die Polizei-Agenten in den Straßen her, und bei dieser Gelegenheit erfolgte das Attentat gegen Brenier. — Nach der „D. Z.“ sind die Vorschläge des Königs von Neapel von Sardinien zurückgewiesen worden (wie nicht anders zu erwarten war, denn Savour's Appetit auf Sicilien und Neapel ist gar zu reg.) Dieses erkläre u. A., daß es eine zu hohe Achtung habe vor dem Völkerrecht, um auf die Propositionen Neapels eingehen zu können; es meint, daß das wahre Völkerrecht sich nur in der öffentlichen Abstimmung offenbare. — In Bologna haben abermals Unruhestörungen wegen Theuerung der Lebensmittel stattgefunden.

Rom. In Paris eingegangene Briefe aus Rom sprechen von einer bevorstehenden Krisis; die Haltung der Parteien ist eine herausfordernde. Die Ereignisse in Süditalien haben hier große Bestürzung hervorgebracht. Man glaubt, daß der Papst nicht abgeneigt sei, eine Constitution zu geben, daß er aber nie in eine Allianz mit Sardinien willigen werde.

Neapel. In Neapel selbst scheinen Aufruhr und Anarchie eine Pause gemacht zu haben. Nach dem letzten Telegramm vom 2. d. ist der Belagerungszustand aufgehoben, die Constitution von 1848 proklamirt, das Preßgesetz von 1848 und 1849 wiederhergestellt, die Kammern zum 1. September einberufen und die Nationalgarde provisorisch wieder errichtet worden. (Viel zu wenig für die Revolution; viel zu viel für das ungebildete neapolitanische Vo.l!) Der Zustand des französischen Gesandten Baron Brenier ist zufriedenstellend. Die Ruhe dauert fort. Während dessen enthüllt ein aus Palermo vom 28. v. M. in Paris eingetroffenes Telegramm, wenn auch gewiß nur zu einem kleinen Theil, den schrecklichen Zustand, welcher über das durch den Garibaldi'schen Zug in Aufruhr versetzte Sizilien hereingebrochen ist. Es waren danach in Palermo viele frühere Beamte und einige Notable verhaftet worden. Das Volk forderte ihren Tod. Garibaldi ha-

Truppen abgeschickt, um die Ordnung im Inneren der Insel wieder herzustellen; aber das Ministerium ist unpopulär; es herrscht Zwietracht zwischen der Stadt und dem flachen Lande; man widersteht sich der Steuerzahlung (wenn die Pariser Blätter schon solche Dinge berichten!), aber in der Wirklichkeit in Sizilien stehen!), aber in dem Eifer gegen Neapel (sehen diese pariser Nachrichten hinzu) sei man einig. — Der Pöbelhaufen, welcher in Neapel den französischen Gesandten mißhandelte, erhob dabei den Ruf: Es lebe Garibaldi! — Daß Mazzini am 27. in Palermo eingetroffen ist, wird von dem offiziellen turiner Blatt bestätigt. — Am 30. d. hat bei Messina das erste Gefecht zwischen Garibaldianern und königlichen Truppen stattgefunden. Da die über Paris gekommene Meldung darüber nichts über den Ausgang berichtet, so ist zu vermuthen, daß dasselbe zu Gunsten der königl. Truppen ausgefallen ist. Ueber Garibaldi's Pläne ruht fortwährend Geheimniß.

Aus der Provinz.

Danzig. (D. Bl.) Für die Feierlichkeiten, welche bei dem Besuch der Naturforscher und dem Eisenbahngongreß hier stattfinden sollen, ist von Seiten der Stadt-Verordneten die Summe von 1500 Thln. bewilligt worden. Den Mitgliedern des Eisenbahn-Gongresses wird in Oliva ein Festmahl gegeben und zu ihrem Vergnügen eine Spazierfahrt mit Dampfbooten auf der Rade von Seiten der Velefen der Kaufmannschaft veranstaltet werden. — In den letzten Tagen haben hier wieder mehrere Schlägereien stattgefunden, bei welchen nach der hier leider herrschenden Unsitte das Messer die Hauptwaffe bildete. Am letzten Sonntag wurde bei einer derartigen Schlägerei ein englischer Matrose so schwer verwundet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Heiligenbeil. Der bisherige Kreisrichter Engelmann zu Wehlau ist zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Braunsberg und zugleich zum Notar im Departement des ostpreussischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Heiligenbeil, ernannt worden.

Königsberg. (K. Bl.) Dem Vernehmen nach ist die Finanzlage unserer Stadt gegenwärtig eine so günstige, daß das Einziehen der dritten Rate der direkten Kommunalsteuer unterbleiben wird. (Wenn das in Elbing doch auch so wäre!) — Die Aufstellung des Kant-Denkmal's scheint noch in weiter Ferne zu liegen; es fehlen zu den erforderlichen Kosten noch etwa 4,000 Thlr., zu deren Aufbringung noch Jahre vergehen dürften. Die Statue selbst ist längst fertig; es fehlt nur noch der größte Theil der allerdings sehr bedeutenden Kosten des Piedestals und der Aufstellung. — Seit vielen Jahren wurden hier die Walderdbeeren nicht zu einem so billigen Preise feil geboten, als gegenwärtig. Während sonst 4, 5 bis 6 Sgr. pro Stos gezahlt wurden, ist der Preis jetzt 2 bis 2½ Sgr. pro Stos, und es wird aus diesem Grunde die beliebte aromatische Frucht, welche in enorm großen Quantitäten, zum Theil zu Wagen, an den Markt kommt, sehr eifrig gekauft. Die Blaubeeren haben in diesem Jahre ebenfalls einen billigen Preis.

Verschiedenes.

Berlin. Wie die Beobachtungen und Rechnungen auf der hiesigen Sternwarte ergeben haben, ist der gegenwärtig am nordwestlichen Himmel sichtbare Komet nicht derselbe mit dem von manchen Astronomen ohne volle Berechtigung erwarteten großen Kometen von 1556. Seine Bahn zeigt überhaupt keinerlei auffallende Ähnlichkeit mit der eines früheren Kometen, hat also wahrscheinlich eine sehr lange Umlaufzeit. Der Komet wird bis etwa zum 15. Juli in unserer Breite sichtbar sein und allmählich mit ziemlich unveränderter Helligkeit nach Südwesten gehend unter den Horizont tauchen. Seine Schweifentwicklung ist wieder von den merkwürdigsten Lichtstrahlungen am Kopfe begleitet. — Das Lotteriespiel wird ein immer leidenschaftlicheres, denn schon seit längerer Zeit ist bei keinem Berliner Colporteur ein Loos zu der neuen Ziehung zu haben. Man sucht den Grund hauptsächlich darin, daß jetzt außer den Colporteurs eine viel größere Anzahl sogenannter Pfluchcolporteurs thätig sind als früher, welche sich mit einer großen Anzahl von Loosen zu versehen suchen und solche größtentheils die ersten drei Klassen selbst durchspielen, um den etwaigen Gewinn dieser Klassen für sich zu haben und bei der 4ten Klasse erst mit dem weiteren Verkauf der Loose vorgehen.

Von Theodor Mundt ist so eben die zweite Abtheilung eines Werkes „Rom und Neapel“ erschienen, aus welchem, wenn der Verfasser dies auch nicht mit dünnen Worten ausdrückt, doch mit Evidenz der Nachweis geführt wird, daß bei dem Charakter, den Sitten und Begriffen des neapolitanischen Volkes eine konstitutionelle Verfassung dort gar keinen Boden finden kann, und für dieses Volk zur Zeit gar keine Regierungsform ersprießlich ist, als ein wohlwollender Despotismus. Man lese das Buch Mundt's, und man wird zu der Ueberzeugung kommen, daß der verorbene König Ferdinand II. nur der Nothwendigkeit folgte, als er den Absolutismus wiederherstellte.

Ein Fabrikdirektor in Prag will die Erfindung gemacht haben, Dampfboote ohne Dampfmaschine, ohne Räder und ohne Schraube, nur mittelst des Dampfes fortzubewegen, die unmittelbar aus dem Dampfkeßel durch eine Röhre, die am Hintertheil des Bootes mündet, auf das Wasser stößt und so das Boot fortreibt.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Bekanntlich hat Louis Napoleon in Baden-Baden im Hause der verstorbenen Großherzogin Stephanie gewohnt und hat dasselbe durch seine Agenten und durch Pariser Tapezierer zu seiner Aufnahme prachtvoll einrichten lassen. In dem Zimmer, in welchem er die deutschen Fürsten empfing, hatte man ein kleines verborgenes Cabinet dergestalt herstellen lassen, daß die im Zimmer des Kaisers empfangenen Personen dieses Cabinet nicht gewahren konnten. Alle ihn besuchenden Fürstlichen

Herrschaften hat Louis Napoleon an ein und derselben Stelle Platz nehmen lassen und er seinerseits hat dabei auch stets an ein und demselben Punkte gesessen. In dem verborgenen Cabinet hat ein Stenograph die Unterhaltung, welche Napoleon mit den verschiedenen Fürsten gepflogen, niedergeschrieben. Dieses Pariser Kunststück ist erst nach der Abreise Napoleon's ermittelt worden. (Mag aber auch wohl nur eine Zeitungsgente sein.)

Die jüngst geborene spanische Infantin, Tochter der Herzogin von Montpensier, hat in der Taufe folgende Namen erhalten: Maria de las Mercedes, Isabella Franziska de Asis, Antonia, Luisa, Bernanda, Feliza, Amalia, Christina, Franziska de Paula, Stamona, Rita, Gazetana, Manuela, Juana, Josefa, Joaquina, Anna, Rafaela, Santissima Trinidad, Gaspara, Melchora, Baltazara, Filomena, Teresa, Todeslos Santos. — Das erinnert an die Anekdoten von einem Spanier, welcher einst Nacht in einem Gasthause angekommen, auf die Frage des Wirthes, wer da sei, seine Namen herzusagen begann, aber, kaum bei der Hälfte derselben angelangt, die Antwort erhielt, für so viel Menschen sei im Hause nicht Raum.

Aus Palermo vom 18. Juni wird gemeldet, daß Garibaldi ein besonderes Dekret erlassen habe, des Inhalts: 1) Der Titel Excellenz ist abgeschafft; 2) Die Ehrfurchtsbezeugung des Handkusses ist verboten. — Hat der Mann nichts Wichtigeres zu thun? —

In Paris erzählt man sich, daß der französische Marschall Baisant bei seiner jüngsten Anwesenheit in Turin Herrn Gabour kein Hehl aus den Gefahren der sardinischen Politik machte, indem er sagte: „Erlauben Sie einem alten Soldaten, Sie an die Fabel vom Frosche zu erinnern, der ein Dachs werden wollte. Er blies sich so — so auf, daß er platzte.“

Aus Petersburg schreibt man der „A. Z.“: Auf die rasch hinter einander folgenden Nachrichten von Selbstmorden hoher Staats-, Verwaltungs- und Militairbeamten aus Wien sagte hier eine unserer höchsten Personen in voller Comitierung: „Welch glückliches Land ist dieses Oestreich! Dort schneiden sich Generale noch den Hals ab, wenn sie Unterschleife gemacht haben!“

Der Tempel Mosais auf Aktien. In den letzten Tagen waren einige jüdische Missionaire aus Jerusalem in Wien anwesend, um hier wie anderwärts bei ihren Glaubens-Genossen eine Sammlung von Geld-Beiträgen zu veranstalten, mit Hülfe deren es möglich werden soll, den jüdischen Tempel in Jerusalem, welchen die dortige Judengemeinde in ihrer Noth für eine Anleihe verpfändet hat, von der darauf haftenden Last und der Gefahr, verkauft zu werden, zu befreien. Wie man der „Ndb. Post“ versichert, haben sie überall eine gute Aufnahme gefunden, und ihre Mission darf schon jetzt als geglückt angesehen werden. Um die Möglichkeit zu verhüten, daß die Juden Jerusalem's wieder einmal im Augenblicke der Noth ihren Tempel verpfänden, hat man das Auskunfts-mittel gewählt, daß jeder zur diesmaligen Sammlung Beitragende für den Betrag seiner Spende eine Actie auf den Jerusalemer Tempel erhält, welche ihm statt Zinsen und Dividenden nur die Beruhigung gewähren soll, daß der Tempel in der jüdischen Königsstadt auch im Grundbuche für ewige Zeiten rein erhalten bleibt.

Elbing. Seit Mitte dieser Woche ist die bis dahin schon bedenklich feuchte Witterung sehr ungünstig geworden; kalte Regenschauer, ja Regengüsse folgten einander unaufhörlich, dazwischen weheten rauhe kalte Winde; es ist als wäre der Spätherbst schon eingezogen. Sehr nachtheilig haben diese letzten Tage auf die Felder und Saaten gewirkt; ein bedeutender Theil der Hespernte ist verloren, ein kaum minder großer Theil der früher gelagerten Winterseeten gehen einer von Tage zu Tage sich steigenden Beschädigung entgegen; wie einige Landleute versichern, fängt auf einzelnen Feldern der Roggen schon an auszuwachsen. Die bis vor Kurzem noch so günstig erschienenen Aussichten für die diesjährige Ernte sind sehr stark getrübt.

Elbing. Heute Nachmittag um 6 Uhr beginnt das Schauturnen von den Schülern der hiesigen Realschule und den Mitgliedern des Elbinger Turnvereins. Während von den Ersteren die Elementarübungen des Turnens ausgeführt und Exercirübungen unternommen werden sollen, haben wir von den Produzenten der Letzteren schon mehr zu erwarten, da dem gedachten Verein sehr tüchtige und gewandte Turner angehören. Die Capelle des 8. Ulanen-Regiments wird während des Schauturnens auf dem festlich mit Quirlen und Schlaggeschmückten Turnplätze das Publikum mit musikalischen Vorträgen unterhalten. — m —

Elbing. Die Liedertafel beabsichtigt das alljährlich zum Benefiz ihres Dirigenten bestimmte Konzert Morgen Nachmittag im Wandhühn'schen Garten zu veranstalten. In dem reichhaltigen Programm befinden sich Gesänge von Abt, Beethoven, Reissiger, Beschnitt, Schneider u. s. w., während für andere Zerstreungen durch Instrumentalkonzert (von der Damroth'schen Capelle), Blumen-Verloosung, Illumination u. reichlich gesorgt ist. Wir dürfen uns mit Recht einen recht genussreichen und frohen Konzert-Abend versprechen, da es anerkannt ist, daß die Liedertafel, unter Leitung des Herrn Damroth, Vorzügliches zu leisten im Stande ist. Möge das Fest sowohl durch einen recht heiteren Himmel wie durch den regsten Besuch aller Gesangsfreunde von Nah und Fern begünstigt werden. Wie uns mitgetheilt wird, hat sich dazu schon eine recht erfreuliche Theilnahme aus

den Kreisen unserer Umgegend gezeigt. — Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert nächsten Donnerstag statt.

Elbing. Herr Musikdirektor Damroth beabsichtigt im Laufe der ersten Saison in Kahlberg drei Abonnements-Konzerte mit seiner Capelle zu geben, von denen das erste bei günstiger Witterung schon nächsten Dienstag stattfinden soll. Für das Unternehmen, den Badegästen neben den sie umgebenden Naturgenüssen auch künstlerische zu bieten, wird Herr Damroth sich gewiß den Dank aller dort anwesenden Musikfreunde erwerben.

Elbing, 6. Juli. Gestern Abend ereignete es sich, daß ein Droschkentischer durch die Unverschämtheit eines gründlichen „Nassauers“ in der Person eines fremden Dekonomen geprellt wurde. Der ungemüthliche Passagier hatte nämlich am Nachmittage sich dieser Droschke bedient, um eine Reise durch die verschiedenen Gasthäuser unserer Umgegend zu unternehmen. Von da zurückgekehrt, wollte er dem Kutscher die Mühe des Thüraufmachens ersparen und sich heimlich aus der Droschke entfernen, als der Führer derselben noch zu rechter Zeit den Entschwundenen gewahr wurde und sich genöthigt sah, ihn den Armen der Gerechtigkeit zu überliefern. —

Der Weg nach Haus.

Im Dorf am Strand ist Hochzeit heut,
Der schmuckste Bursch und die schönste Maid
Sie tanzten zusammen und küßten sich;
„Ein Leben soll's werden für Dich und mich,
„Ein Leben voll Glück und Seligkeit!
„Doch komm! der Weg nach Haus ist weit!“

Nach Haus! Wie klang ihr das so neu,
Nach seinem Haus, das auch ihres nun sei!
Sie ging zur Mutter und küßte sie lang,
Und weinte leise, so war ihr bang.
Die Mutter begleitete sie hinaus:
„Lebt Beide wohl! Kommt gut nach Haus!“

Er hob sie schnell in den Wagen hinein,
Run ward ihr so froh, nun war sie fein!
Von Fern noch lockten die Fiedeln zum Tanz, —
Sie schaute ihn an, sein war sie ganz.
„Wir kommen am Strande schneller nach Haus,
„Drei Stunden bleibt sicher die Fluth noch aus!“

Sie glaubte ihm gern, er lenkte zum Strand,
Und zwischen dem Meer und der Felsenwand
Da jagte der Rappe mit ihnen hin, —
Heiß zog der Wurf durch des Mannes Sinn:
Wenn ich Dich nur zu Haus erst hätt',
Die Kammer ist traulich und weich das Bett!

Sie lehnte den Kopf an seinen Arm
Und herzte ihn froh und küßte ihn warm.
So fuhren sie einsam hindurch die Nacht,
Er hat geküßt, sie hat gelacht,
Und sah in die Ferne spähend hinaus:
„Sind wir denn noch nicht bald zu Haus?“

Die Nacht war dunkel, der Mond versteckt, —
Hat ihn ein böser Trug geneckt?
Er schaut noch einmal das Wasser an,
Ihm war's als stiege die Fluth hinan, —
„Schau, liegt nicht dort dicht hinten am Meer
„Die Heimath schon? O wenn sie es wär!“

„Nein, nein, mein Lieb, wir haben noch weit,
„Der Weg ist schwer und es eilt die Zeit!“
Er peitschte den Rappen, der selber sah
Wie schon das Wasser so ängstlich nah!
Die Mitte des Weges — schon naß der Sand —
Und unerreichbar das Dorf am Strand!

Kein Ausweg mehr? der Felsen zu steil, —
Er treibt das Pferd, es fliegt wie ein Pfeil,
Doch lange hält es nicht mehr so aus. —
— Von ihrem neuen Heimathshaus
Träumt ruhig schlummernd das junge Weib —
Da steigt das Meer an des Pferdes Leib!

Noch müht es sich ab, nicht läßt es sich Ruh —
So jagt das Paar dem Verderben zu!
Nach dem ersten Best und dem Hochzeitmahl
Dem Tode begegnen, ist graufige Qual!
Dem Rappen geben die Kräfte aus,
— Da wird es ihm sicher, er kommt nicht nach Haus!

Verzweiflung wüthet in seiner Brust, —
Er lenkt den Wagen wie unbewußt
Auf einmal hinab in des Meeres Nacht, —
Eine Rettung ist unmöglich gemacht,
Drum lieber in dieser grauen Noth
Nur rasch, recht rasch in den kalten Tod!

Ein Angstschrei nur! Sie fassen sich um,
Sie ringen nicht, sie küssen sich stumm,
Sie drücken sich fest in verzweifelter Muth, —
Der Kampf ist vorbei, es schweigt die Fluth!
Das Meer gab sich als Brautbett aus,
Run sind sie zu Haus, für ewig zu Haus! —

G. F.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Dienstag den 10. d. M. um 2 Uhr
Nachmittag findet in Hr. Mark bet
Elbing die Feier des Missionsjahres-
festes statt, wozu Freunde des Reiches Gottes
hiemit freundlich eingeladen werden.

Entbindungs-Anzeigen.

Den 4. d. Mts. Abends 10½ Uhr wurde
meine liebe Frau Louise, geb. Weber,
von einem gesunden Mädchen schwer aber
glücklich entbunden.

Otto Kaufmann.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an.

Elbing, den 5. Juli 1860.

Abt. v. Riesen, Wasserstraße.

Elbinger Turnverein.

Heute Sonnabend den 7. d. Abends 6 Uhr:

Schauturnen

auf dem städtischen Turnplatz im Vereine mit der Realschule.

Die Liedertafel

veranstaltet

Sonntag den 8. Juli c.

ein

Vocal- und Instrumental-Concert

im Banduhn'schen Garten.

Billets à 5 Sgr. verkaufen die Herren Bersuch und Maurizio.

Anfang präcise 4 Uhr Nachmittags.

Näheres besagen die Zettel.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Donnerstag, den 12. h. statt.

Der Vorstand der Liedertafel.

Erholung.

Montag d. 9. d. M.: Großes Concert, ausgeführt von dem Musikchor des Herrn Damroth. — Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Dienstag den 10. Juli c.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Abonnements-Concert in Rahlberg.

Das Abonnement für alle drei Concerte beträgt für eine Person 15 Sgr. und für Familien (3 Personen 1 Thlr.).

Billets sind vo. her zu haben in der Neumann - Hartmann'schen Musik.-Handl., alter Markt.

Damroth.

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß ich Montag, den 9. d. M. aus dem von mir bis jetzt bewohnten Lokale ausziehe, da dasselbe durch Kauf in andere Hände übergegangen. Ich kann es hierbei nicht unterlassen, ein geehrtes Publikum für das mir geschenkte Vertrauen während meiner Pacht meinen besten Dank auszusprechen und bitte gleichzeitig um ferneres Wohlwollen bei meinen künftigen Unternehmungen.

Das letzte von mir durch Abonnement eingeleitete Concert werde ich seiner Zeit bekannt machen. R. Pohl.

Auktion landwirthschaftlicher Maschinen.

Landwirthschaftliche Maschinen aus Amerika importirt, die bei einem Schauffeste des Elbinger landw. Vereines als praktisch konstruirt und vorzüglich gearbeitet anerkannt wurden, sind vermittelst einer Auktionszeichnung, weil der Besitzer sie vereinzelt nicht veräußern wollte, im Ganzen angekauft worden, und werden am

Donnerstag, den 12. Juli c., von 9 Uhr Morgens ab,

auf dem Gute Dambitz bei Elbing

Eine Dreschmaschine,

Eine Erndte- und eine Gras-Mähemaschine,

Eine Schrootmühle nebst Beutelwerk,

Eine Saat-Drillmaschine,

Eine Garten-Saamen-Drillmaschine,

Eine Getreidereinigungsmaschine,

Eine Häcksel-Maschine,

Ein Kartoffelbehälter,

Ein Kartoffelausheber,

Ein Untergrundpflug,

Zwei stählerne Schwing-Pflüge,

Zwei eiserne Schwing-Pflüge,

Eine Egge,

Ein Pferderechen,

Zwei Butter-Maschinen,

Eine Druckpumpe nebst Schlauch,

Zwölf Sensen mit Gestell und kleines Geräth, als Art, Schaufel, Spaten, Forke

wiederholt zur Schau ausgestellt und meistbietend verkauft werden. — Im Interesse der Verbreitung entsprechender Maschinenkonstruktion wird zu diesem Termin ein zahlreicher Besuch erbeten.

Elbing, den 5. Juli 1860.

Im Auftrage der Actien-Zeichner und des landw. Vereines. Geysmer.

Proclama.

Der unverheirateten Catharina Pauls zu Schwandorf ist ein Diktungsbuch der hiesigen Sparkasse

No. 12,290 über 16 Thlr. 20 Sgr., welche dieselbe ursprünglich eingelegt hatte, verloren gegangen. Es wird daher ein Jeder, der an dieses Buch ein Anrecht zu haben vermeint, hierdurch aufgefordert sich spätestens im Termin den

8. August c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Kaninski auf hiesiger Gerichtsstätte — Zimmer No. 10. — zu melden und sein Anrecht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für erloschen erklärt und der Verliererin ein neues an dessen Stelle auszufertigt werden soll.

Elbing, den 28. Juni 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Ripspläne

sind noch vorräthig bei

A. Penner.

Gerippte

Sandtücher

empfehl

A. Penner.

Mein bedeutendes Lager ächter Havanna, Bremer, wie Hamburger Cigarren, in abgelagerter Waare, empfehle ich bei billigster Preisnotirung Arnold Wolfeil.

Feinsten Becco-, Congo- und Imperial-Thee empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Beste Pflaumenfreide, 3 Sgr. pro Pfd., bei Arnold Wolfeil.

Feinstes neues Speise-Öl empfiehlt Arnold Wolfeil.

Tapezierblei,

als das beste und bewährteste Mittel allgemein anerkannt, die aus den Wänden hervordringende, der Gesundheit so sehr schädliche Feuchtigkeit abzusperren und Tapete und Malerei zu schützen, ist zu Fabrikpreisen bei mir zu haben.

Arnold du Bois,

Am Königsberger Thor No. 9.

Frisch gebrannter Kalk, die große 2 Scheffel-Tonne à 1 Thlr. 2 Sgr.

6 Pf., im Holzraum am Markenthor.

W. du Bois.

Vorzügliche 1857. Rheinweine in Original-Flaschen à 15 und 18 Sgr. empfiehlt die Weinhandlung von Ferd. Freundstück.

Auf Hypothek und Wechsel sind Capitalien zu begeben,

auf hiesige städtische Grundstücke, auf sichere Hypothek 500 und 800 Thlr. Auf ländliche sichere Hypothek habe ich Capitalien von 1000, 2000 bis 5000 Thlr. im Auftrage zu begeben. Wechselgelder jeder Größe werden besorgt, Wechsel discountirt und Dokumente gekauft.

P. Claassen.

Pacht-Gesuch.

Besitzungen von 3, 4 bis 10 Hufen kulmisch und darüber, in der Umgegend von Elbing und Marienburg auf der Höhe werden zu pachten verlangt. Zahlungs- und cautionsfähige Pächter werden nachgewiesen von

P. Claassen.

Ländliche Besitzungen von jeder Größe, gut gelegene Gasthäuser mit Land, Hackebuden, städtische und vorstädtische Häuser mit Material- und Schankgeschäften, Gast- und Privat-Häuser in der Stadt und auf der Vorstadt werden zum Verkauf nachgewiesen von

P. Claassen,

Heilige Geiststraße No. 43.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine gut gelegene, mit den nöthigen Utensilien versehene Bäckerei ist sogleich billig zu verpachten. S. Grubn, Fischerstraße 39.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermieten Junkerstraße No. 48. Näheres bei J. Heinrich, Junkerstraße No. 45.

2 Stuben sind an eine kinderlose Familie von sogleich oder zu Michaeli, auch ist daselbst ein trockener Keller zu vermieten.

Lange Heilige Geiststraße No. 10.

Eine Stube nebst Zubehör ist sogleich zu vermieten Wasserstraße No. 31.

Kettenbrunnenstraße No. 18. finden Pensionaire freundliche Aufnahme, auch sind daselbst eine eigene Badewanne, Rohrbanken, Fenster und ein Regal zu verkaufen.

Eine separate Wohngelegenheit von 3 zusammenhängenden Zimmern, Küche, Keller, Bodenraum, Holzgelaß etc. ist Logenstraße 12. parterre von Michaeli d. J. ab zu vermieten.

Herrenstraße 9. ist eine uniere Wohngelegenheit zu vermieten.

Eine möblirte Stube ist an einzelne Herrn oder Damen mit auch ohne Betten zu vermieten Fischerstraße No. 30.

Sonnenstraße No. 37. sind noch Stuben zu vermieten.

Geehrten Damen empfiehlt sich zum Frisieren D. Oske, Logenstraße No. 11.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat das Materialgeschäft zu erlernen, findet sogleich eine Stelle. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Lehrburschen finden Aufnahme bei Schlossermeister Ed. David, Kettenbrunnenstraße No. 14.

Ein junger Mann, welcher in Musik, fremden Sprachen und in den übrigen nöthigen Wissenschaften Kenntnisse besitzt, wünscht als Hauslehrer placirt zu werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Thlr. 2000. bis 3000 Thlr. werden gegen hypothekarische Sicherheit gesucht. Näheres besagt die Redaction.

In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. ist mir von der Robacher Schiffbrücke ein kleiner Fahrhahn, mit Sitz- und Fußbretter, frisch getheert, gestohlen worden. Eine gute Belohnung Demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung meines Rahnes verhilft oder den Thäter so bezeichnet, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. M. Krause,

Fährbesitzer auf Robach,



Mein soeben aus Arbeit gegangenes Fabrikat dauerhafter
**baumwollener und seidener
Regenschirme,**

unter welchen ich die elegantesten in blau und braun habe anfertigen lassen, so wie **En tout cas**, empfehle ich in größter Auswahl. Knieker habe ich im Preise bedeutend zurückgesetzt. Bezüge und Reparaturen, zu denen ich die nöthigen Stoffe auf Lager habe, werden in kürzester Zeit angefertigt.

J. S. Voigt, Schirm-Fabrikant,
Brückstraße No. 21.

Leinwand = Handlung

von

Ferd. Aug. Foss,

empfehle ich Ihnen ein gross wie ein detail vollständig sortirtes Lager **Haus-**
leinwand jeder Art, mit der Zusicherung der reellsten und billigsten Preisnotirung. Auch sind stets verschiedene Sorten **Getreidesäcke** in reichlicher Auswahl vorrätig.

Der

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren im Schnittgeschäft, Brückstraße 31., wird, wie bisher fortgesetzt, und befinden sich, außer unter den früher genannten, auch unter sämtlichen andern Artikeln billiger geküllte Stücke, z. B. diverse Pique- und andere Westen, Sammetmanschetten, Schürzenzeuge u. s. w.

Zucker und Farin in jeder Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen
Bernh. Janzen.

Schönen fetten **Limburger** und **echten Emmenthaler Schweizer-**, so wie besten **Niederunger Käse** empfiehlt
Bernh. Janzen.

Sehr schönen **Danziger Ränder-Nachts** und **Stralsunder Brat-Seeringe** empfiehlt
W. FAST.

**Tapeten, Borduren
und Rouleaux**

empfehlen in großer Auswahl

E. Klose & Noss,
im Möbel-Magazin.



Ein Schlaf-Sopha ist billig zu verkaufen.

Näheres bei Sattler Herr **Wiedwald**, Kettenbrunnenstraße.

Wegen Mangel an Raum sind 2 große gut erhaltene alterthümliche Kleiderspinne zu verkaufen
Sonnenstraße No. 7.

Ein Boot in gutem Zustande ist zu verkaufen. Näheres bei
J. Wiebe, Reichenstraße.



Es ist ein guter Halbwagen billig zu verkaufen
Brückstraße No. 12.

Sonntag den 8. d. Mts. Nachmittag um 3 Uhr soll **Grubenhagen No. 24.** eine Parthie altes noch brauchbares Bauholz durch Auktion verkauft werden.

Ein dunkelbrauner Hengst, 5' 2" groß, 5 Jahre alt, fehlerfrei, steht zum Verkauf
Königsbergersstraße No. 53.

Eine milchende Ziege steht große Hommelstraße No. 16. zum Verkauf.



200 fette Hammel stehen zum Verkauf im Gute **Bündtken** bei **Saalfeld.**

Das in der Vorbergstraße No. 6. nahe dem Schauspielhaus belegene Grundstück, wozu ein 2 Stockwerke hohes Wohnhaus—theils massiv, theils Fachwerk—mit 13 heizbaren Zimmern, 3 Kabinetten, 6 Küchen, 1 Backhaus, Stallung, Bleiche, Obst- und Gemüsegarten, durchgehendem Hommel-Kanal, so wie 1 Erbe Land, in der Michelau gelegen, gehören, soll im Auftrage des Herrn Besitzers durch mich verkauft werden.

In dem Hause wird Bäckerei mit lebhaftem Umsatz betrieben, und ist der Kaufpreis bei ca. 2000 Thaler Anzahlung äußerst billig gestellt.

C. E. Heidemann,
Vorbergstraße No. 6.

Ich bin Willens mein Grundstück Herrenstraße No. 17., in welchem seit mehreren Jahren ein Material-Geschäft betrieben wird und aus sieben Stuben, Hofraum und Stallung besteht, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere daselbst bei **N. Krause.**

Eine Speicher-Kammer hat zu vermieten **A. von Riessen**, am Elbing No. 13.

Inneren Mühlenbamm No. 31. ist die obere Vorderstube zum 1. Oktober an einzelne Personen zu vermieten. Das Nähere bei **J. Holtz**, Fischerstraße No. 3.

Eine Unterstube und eine Oberstube sind durch mich zu vermieten Reichenstraße No. 10. **Borstin**.

Alt. Lastadienstraße No. 6. ist eine Wohngelegenheit von 4 Zimmer nebst aller Bequemlichkeit im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten und von Michaeli ab zu beziehen.

Große Hommelstr. No. 15. ist eine Stube mit Kabin. an ruhige Einwohn. zu vermieten.

Töpferstraße 6. ist eine Stube zu vermieten. Näheres eine Treppe vorn.

Neustädt. Wallstraße No. 15. sind zwei freundliche Stuben an einzelne Personen zu vermieten. Zu erfragen Brückstraße No. 27.

Neustädtische Grünstraße No. 7. sind noch Stuben zu vermieten. Zu erfragen Reichenstraße No. 6.

Eine freundl. bequeme Wohnung v. 6 Zim., 2 Küchen, 2 Kellern, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten
Spiringsstraße No. 29.

Eine Wohngelegenheit von 2 aneinanderhängenden Stuben, separat. Eingänge, sowie 2 kleineren Wohnung, zu verm. gr. Stromstr. 7.

Eine bequeme Wohnung ist an stille Einwohner zu vermieten Reichenstraße 118.

Brückstr. 4. ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

Eine Stube nebst Kammer ist zu vermieten Vorbergs große Kreuzstraße No. 7. 8.

Fischerstraße 31. ist eine Gelegenheit 2 Treppen hoch, von 2 Stuben nebst allen Bequemlichkeiten, von Michaeli ab zu vermieten.

Zwei zusammenhängende Vorderstuben nebst Kabinett etc., 1 Treppe hoch, sind lange Hinterstraße No. 36. zu vermieten.

Wasserstraße No. 43., eine Treppe hoch, ist eine freundliche Stube an kinderlose Einwohner zu vermieten.

Spiringsstraße No. 22. ist eine gut eingerichtete Tischlerwerkstelle nebst Wohnung zu vermieten. **A. Kendor.**

Alter Markt 33. ist die Belle-Etage nebst einem Stalle für 5 Pferde und einer Wagenremise zu vermieten.

Näheres Wasserstraße 41., 1 Treppe hoch.

Eine Hinterstube ist heilige Geistsstraße No. 53 an kinderlose Familie zu vermieten.

Wasserstraße No. 36. ist der Laden nebst zwei Stuben mit aller Bequemlichkeit zu vermieten. Wallstraße No. 10. sind 3 Stuben nebst aller Bequemlichkeit zu vermieten. Zu erfragen **Wasserstraße No. 36.**

Eine Stube nebst Küche, Kammer, Keller ist zu vermieten Lange Hinterstraße No. 8.

Eine Stube ist zu vermieten

Wasserstraße No. 11.

Eine Wohnung von 2 Stuben ist zu vermieten inneren Mühlenbamm No. 25.

Kleine und große Wohngelegenheiten mit auch ohne Scheune und Stallung, sind zu vermieten äußern Mühlenbamm No. 61.

Inneren Georgendamm 3. ist eine Oberstube nebst aller Bequemlichkeit für einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten.

Einem in- und auswärtigen geehrien Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Schneidermeister etablirt habe und ich sowohl daselbst mit Civil- als Militair-Arbeit prompt und reell bedienen werde, bitte daher um geehrte Aufträge.

N. Lasfowsky, Schneidermeister,
Sturmstraße No. 12.

Eine junge Dame wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in einer Familie auf dem Lande Kindern von 6 bis 9 Jahren Unterricht, auch im Franz. und in der Musik, zu ertheilen. Nähere Auskunft will Herr Prediger Dr. **Lenz** geben.

Einige hochstämmige Oleander werden gekauft
Wasserstraße No. 19.



Nach Kahlberg

fahren jetzt die Dampfboie Montag, Mittwoch und Freitag früh 7 Uhr, an allen übrigen Tagen Nachmittag 2 "

und außerdem am Sonntage früh 6 1/2 " Sonnabend Abend und Sonntag Vormittag Musik in Belvedere.

Montag, den 9. d. Mts. musikalische Unterhaltung wozu freundlichst einladet **V. Stahl.**

Auf meiner Regelpbahn sind neue Kugeln und Regel angeschafft; es werden morgen d. 8. d. gebratene Enten ausgeschoben und sind schöne Schmandwaffeln zu haben. **Schtemohr.**

Englisch Brunnen. Montag d. 9. Juli musikal. Unterhaltung.

Neue Welt. Sonntag den 8. findet Tanz statt und Montag Concert.

Waldschlösschen. Montag, den 9. Juli c. musikalische Unterhaltung. Anf. 6 Uhr.

Schillingsbrücke. Sonntag den 8. Juli Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet **A. Meyer.**

Donnerstag den 12. Juli General-Ver-sammlung in der Ressource „lahme Hand.“ Das Comité.

Sonntag, den 8. d. Mts. findet Ball statt, wozu ergebenst einladet **W. Arndt**, in Streckfuß.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage